

Rede von Albert Detmers, geschäftsführender Gesellschafter der Mestemacher GmbH, aus Anlass der Jahrespressekonferenz 2016 der Mestemacher-Firmengruppe am Freitag, 29. Januar 2016 im Parkhotel Gütersloh

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie auch dieses Jahr wieder recht herzlich zum Bericht über das Jahr 2015 und die Vorschau auf 2016 der Mestemacher Firmengruppe. Herzlich willkommen heiße ich Sie alle auch im Namen meines Bruders, Herrn Fritz Detmers als Ressortchef für den Bereich Einkauf und Produktion sowie auch im Namen meiner Frau, Prof. Dr. Ulrike Detmers, die in der Mestemacher-Gruppe federführend ist für das Markenmanagement und das Sozial Marketing und im Namen meiner Schwägerin, Helma Detmers, als Mitgesellschafterin.

Natürlich begrüße ich Sie auch im Namen des Mestemacher Teams und unseres Führungskreises. Heute zwar nicht anwesend, sendet Ihnen Herr Kim Folmeg als Geschäftsführer der Bereiche Produktion, Technik und Qualitätssicherung herzliche Grüße.

Anwesend sind Herr Mark Luther, der den Bereich Einkauf für die Mestemacher-Gruppe verantwortet sowie unsere Vertriebsdirektorin Frau Anita Bruns-Thedieck, die den gesamten Vertrieb der Mestemacher-Gruppe koordiniert und Frau Christine Detmers als Assistentin der Geschäftsführung.

Zu diesem Kreis gehört darüber hinaus die Geschäftsführerin unserer polnischen Tochter BENUS Spólka z o.o., Frau Marta Glowacka.

Unterstützt wird dieses Führungsteam von den Geschäftsführern und Fachabteilungsleitern in den Tochtergesellschaften.

Unsere Firmengruppe hat im Jahre 2015 einen Rekord-Umsatz in Höhe von 151 Mio. Euro erreicht. Mit SB-verpackten Brotsorten wie Pumpernickel, verschiedenen Vollkornbrotsorten, internationalen Brotspezialitäten und Tiefkühlkuchen sowie Müsli-Spezialitäten konnte somit der Gruppenumsatz um **über 4 %** gegenüber dem Jahr 2014 wachsen, d. h. wir erzielten **ca. 6 Millionen Euro Mehrumsatz**. Damit haben wir uns deutlich besser entwickelt als der Gesamt-Markt.

Für 2016 planen wir auf Grund der unwägbaren Wirtschaftslage im In- und Ausland und wegen der noch nicht ganz absehbaren Auswirkungen der Backstationen im LEH sehr konservativ und zwar mit dem gleichen Umsatz in Höhe von 151 Mio. Euro als Plan-Umsatz.

In der Mestemacher-Gruppe sind aktuell **585 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** tätig. Der **Exportanteil** hält sich weiterhin **auf 24 %** der Gesamtumsätze.

Für das Wirtschaftsjahr **2015** sind **Rekord-Investitionen in Höhe von 9,8 Millionen Euro** durchgeführt worden, somit über 3 Mio. EURO mehr als geplant **Die Planung für 2016 liegt bei ca. 6,5 Mio. Euro**. Die Investitionssummen flossen in Technik zur Steigerung der **Energieeffizienz** – auch um den **CO₂-Ausstoß** deutlich zu reduzieren –außerdem in die Rationalisierung zur Förderung der **Wettbewerbsfähigkeit** und in **Ersatzinvestitionen** sowie räumliche Erweiterungen.

So wurde im Jahre 2015 der Aufbau eines neuen Verwaltungsgebäudes in Gütersloh, Am Anger 15, realisiert.

Der Erfolg im Jahre 2015 ist insbesondere auch den Innovationen zu verdanken, die innerhalb der Gruppe entwickelt worden sind. Große Aktionen mit unseren neuen Produkten

haben stark zur Erreichung der Umsatzmarke von 150 Mio. Euro beigetragen.

Dank und Gratulation an dieser Stelle auch an das Mestemacher QS-Team und alle Mitarbeiter für das in allen Werken erneute Erreichen der IFS-Zertifizierung auf hohem Niveau.

Rohstoffversorgung

Im Jahresdurchschnitt 2014 wurden pro Monat über 13 Mio. Brotpackungen zum Verkauf im SB-Brotregal hergestellt. Dafür wurden monatlich über 2.000 Tonnen Getreide, hauptsächlich Roggen, verarbeitet. Der Roggen muss bei Mestemacher ganz spezifische Anforderungen für das Backen erfüllen und deshalb war im abgelaufenen Erntejahr das für Mestemacher spezifische Angebot deutlich geringer als die Gesamternte an Roggen.

Die Rationalisierungen innerhalb der Produktion sorgten dafür, dass unsere Preise stabil bleiben konnten.

Dadurch konnten Mehrkosten für Personal, Logistik, Heizkosten und Kartonagen kompensiert werden.

Risikofaktoren sind auch in Zukunft die volatilen Preise für relevante Rohstoffe, Witterungseinflüsse, Währungseinflüsse und die sinkende Anbaufläche für Roggen.

Ein Problem ist nach wie vor, dass der weltweite Roggenanbau weiter schrumpft. So veröffentlichte der Deutsche Bauernverband, dass die Anbaufläche für Roggen im vorigen Jahr um 6.800 Hektar zurückgegangen ist. Mestemacher befürchtet deshalb als Roggenvollkornbäcker eine Fortsetzung der Preissprünge. Aufgrund der Verknappung der Anbauflächen für Roggen befürchten wir, dass guter und backfähiger Brot-Roggen eher knapp wird.

Entwicklungen in den Tochtergesellschaften

Aerzener Brot und Kuchen GmbH

Die **Aerzener Brot und Kuchen GmbH** gehört seit 2002 zu der Unternehmensgruppe Mestemacher. Das Kernsortiment Tiefkühlkuchen und Brot für das Segment Preiseinstieg vertreibt die Aerzener Brot und Kuchen GmbH national und international. Hauptabsatzgebiet ist Deutschland mit dem Vertrieb über den deutschen LEH insbesondere im Bereich der Eigenmarken – also besonders günstige Vollkornbrote und Kuchen.

Die Aerzener Brot und Kuchen GmbH bietet auch für Eigenmarken des Handels die beim Verbraucher sehr beliebten TK-Plattenkuchen an. Neu entwickelt wurden 2015 handwerkliche Kuchen, die tiefgekühlt an den LEH geliefert werden.

Bei den Investitionen in Aerzen ist besonders der Aufbau eines Blockheizkraftwerkes besonders zu betonen, der auch im Rahmen der Nachhaltigkeit der Mestemacher-Gruppe durchgeführt wurde.

Außerdem gab es Investitionen in neue Backöfen für das Kuchensortiment, welche zu Energieeinsparungen und noch besseren Qualitäten geführt haben. Darüber hinaus wurden durch neue Techniken die Arbeitsabläufe optimiert und die Kapazitäten erweitert.

Für 2016 konnte ein neues Grundstück mit einer Größe von über 14.000m² zur möglichen Produktionserweiterung erworben werden. Für die Unterstützung bedanken wir uns auf diesem Weg ganz herzlich beim Bürgermeister und der Gemeinde der Stadt Aerzen, für die unbürokratische Partnerschaft.

BENUS Spółka z.o.o. Poznan, Polen

Eine weiterhin gute Entwicklung verzeichnet das polnische Tochterunternehmen BENUS Spółka z.o.o. Diese konnte ihre Umsätze von 7,7 Mio. EURO in 2014 auf über 8,6 Mio. EURO in 2015 erhöhen und hat ihre Distribution am polnischen Markt dadurch weiterhin deutlich ausgebaut. Erweitert wurde in der

Produktion und bei dem Sortiment dort insbesondere ein sehr attraktives Müsli-Sortiment, das weltweit exportiert wird.

Auslandsentwicklung

Auch im vergangenen Jahr - wie Anfangs erwähnt - erzielte die Mestemacher-Gruppe **24 Prozent** ihrer Umsätze im Export. Zählt man zu den Auslandsumsätzen auch die Umsätze der Tochterfirma in Polen, so betragen die gesamten Auslandsumsätze über 28%.

Allerdings werden sich in den Ländern mit schwacher Währung erhebliche Preiserhöhungen ergeben, da Mestemacher fast ausschließlich in Euro fakturiert. Ob sich dadurch die Exporte reduzieren, bleibt abzuwarten. Heute werden nach wie vor die Mestemacher-Vollkornbrote in über 90 Länder der Welt geliefert. Trend ist aber auf jeden Fall der Wunsch nach gesunder Ernährung, von der Mestemacher profitieren wird.

Gesellschaftliches Engagement und unternehmerische Verantwortung

Unternehmensverantwortung übernimmt Mestemacher unter anderem für folgende Bereiche:

1.) Für den Umweltschutz:

BIO

Der ökologische Landbau ist ein ganzheitliches System mit einer Vielzahl von Wechselbeziehungen, unter anderem zwischen organischer Düngung, Schutz des Grundwassers und des Bodens und hochwertiger Lebensmittelqualität.

Mestemacher und die Detmers Getreide- Vollwertkost GmbH sind seit 1985 aktive Verarbeiter von Bio-Zutaten zur Herstellung von Bio-Vollkornbrot und Bio-Müslis. Mestemacher hat als erster Vollkornbäcker verpackte und durch Pasteurisation natürlich haltbare Bio-Brote ins Brotregal geliefert.

BIO: Bedrohung durch die geplante neue BIO-Verordnung der EU

Eine große Sorge kommt aus dem Bereich der EU-BIO Verordnung auf uns zu. Diese soll nach langen Diskussionen nunmehr reformiert werden.

Der neueste Entwurf, den eine kleine Kommission mit den Namen „Trilog“ ausgearbeitet hat, beinhaltet viele Punkte, die diese neue gesetzliche Verordnung für uns zu einem großen Problem machen könnte. Bisher ist in der geltenden BIO-

Verordnung der Einsatz von chemischen Spritz- und Düngemitteln sowie von Lagergiften verboten.

Ob diese Vorschrift und die getrennte Verarbeitung von BIO-Lebensmitteln durchgeführt werden, überwachen sogenannte BIO-Kontrollstellen. Diese überprüfen auch in jedem Verarbeitungsschritt, ob die eingekauften Mengen identisch sind mit den verkauften Mengen.

Trotz des Verbotes dieser oben genannten Stoffe, konnte es in seltenen Fällen passieren, dass sogenannte unbeabsichtigte Kontaminationen, (d.h. minimale Spuren auf BIO-Produkten) nachgewiesen wurden. Wurden solche Stoffe analytisch festgestellt, gab es bisher einen freiwilligen Warnwert des Bundes Naturkost- Naturwaren, an dem wir uns bisher orientiert haben. Wurde dieser erreicht oder überschritten, musste der Hersteller oder die Kontrollbehörde entscheiden, was zu tun ist. Bei geringfügiger Überschreitung (wir reden hier von milliardstel Teilchen) konnte man von einer unbeabsichtigten Kontamination ausgehen, z.B. eine Winddrift, die Spritzmittel von konventionellen Landwirten in geringen Spuren auf die Felder von BIO-Landwirten hätte tragen können.

Außerdem könnte z.B. eine solche Kontamination beim Transport von Getreide in LKWs erfolgen, wenn z.B. vorher ein konventionelles Produkt transportiert wurde.

Das Vorkommen solcher minimaler Belastungen ist extrem gering und es handelt sich häufig bei großen Partien nur um kleine Bruchstücke der Chargen. Bisher wurde in solchen Fällen untersucht, was passiert ist und ob bei einer deutlichen Überschreitung der Warnwerte, die Ware den BIO-Status verliert. Indiz für eine Kontamination ist für uns bisher z.B. eine sehr geringe Menge von z.B. 0,01 oder 0,02 Milligramm je Kilogramm (sogenannter BNN-Warnwert).

Derartige Werte liegen um ein Vielfaches unter den erlaubten Grenzwerten für konventionelle Produkte. Allein dadurch ergab sich meistens, dass es sich dabei um eine nicht beabsichtigte Kontamination handelte, da derartig geringe Spuren überhaupt kein Schutz für die Pflanzen bringen würden. Niemand wird seine Felder mit Mengen besprühen, wenn ein Effekt überhaupt gar nicht gegeben ist.

Neu soll nun dieses System dahingehend geändert werden, dass bereits beim Auftauchen von winzigen Spuren eines Pestizides oder Lagerschutzmittels die Charge als Nicht-BIO-Ware de-zertifiziert werden soll.

In so einem Fall ist neu vorgesehen, dass die Kontrollbehörde bei allen Verarbeitungsstufen, d.h. vom Verarbeiter zurück bis zum Landwirt prüfen muss, ob jede Stufe definitiv nachweisen

kann, dass eine Kontamination „technisch unvermeidbar“ war. Bis zum Ende der Prüfung durch die Kontrollstelle soll die Ware als Nicht-BIO-Ware gesperrt werden und würde im Falle einer bereits verarbeiteten Sendung zurück gerufen.

Diese Rückrufaktionen würden horrenden Kosten verursachen und wenn diese im Zuge der Lieferkette und der Verantwortung bis zum Landwirt heruntergereicht werden würde, scheiden nach unserer Ansicht und Befürchtung massiv BIO-Bauern aus dem BIO-Anbau aus.

Für vollkommen weltfremd halten wir auch die Forderung der neuen Verordnung, dass sich jeder Landwirt von seinem Nachbarn bestätigen lassen muss, dass er seine Felder nicht besprüht hat oder wann er diese besprüht hat. Sollte der Nachbar nicht darauf antworten, müsste der BIO-Landwirt zur eigenen Sicherheit gerichtliche Schritte einleiten.

Was derartige Auseinandersetzungen vor Gericht in den ländlichen Regionen und zwischen den Nachbarn konventioneller und biologischer Bauern anrichten würde, kann sich jeder selbst ausmalen.

Wir werden intensiv gegen die kurz bevor stehende Inkraftsetzung dieser neuen Verordnung in der jetzt vorgeschlagenen Form kämpfen und Alles versuchen, dass es

zu pragmatischen und in der Praxis realisierbaren Umsetzungen führt. Schließlich geschieht der BIO-Anbau nicht unter einer „Käseglocke“, sondern hat dieselben Umweltprobleme zu ertragen wie jede andere Landwirtschaft auch.

Wenn sich die EU-Kommission darauf beruft, dass Umfragen bei Verbrauchern ergeben hätten, dass eine Mehrheit auf die Frage „Erwarten Sie, dass in BIO-Produkten keine Pestizide oder Pflanzenschutzmittel vorkommen dürfen?“ mit Ja beantwortet hat, so liegt dies eindeutig an der Art der Frage. Selbstverständlich sind bei uns fast 100% der Chargen frei von Kontaminationen.

Aber eine geringe Belastung in atomaren Mini-Bereichen kann doch nicht dazu führen, dass ganze Chargen gesperrt werden und die gesamte Branche verunsichert wird.

Immerhin stellen wir bei Mestemacher 20% unserer Produkte aus biologischem Anbau her und bei der Firma Detmers Getreide-Vollwertkost sogar 90%.

Unser Ziel ist es, gesunde und gute Produkte zu liefern und insbesondere auch die Umwelt durch Verzicht auf chemische Spritz- und Düngemitteln zu entlasten.

Einen in der Natur nicht vorkommenden absoluten analytischen Nullwert, dem sich die Labore langfristig immer mehr annähern werden, als Definition für BIO-Ware lehnen wir ab.

2. Für die Nachhaltigkeit

Wie bei den Investitionen bereits erwähnt, wurde auch in Aerzen ein zweites BHKW, d.h. ein hocheffizientes Gasmotorenblockheizkraftwerk in Betrieb genommen.

So wird seit dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme Anfang 2015 auch dort wie in Gütersloh Energie aber auch Dampf, Strom, Wasser sowie Klimakälte erzeugt. Der Umwelt wird auch in Aerzen über 1.700 Tonnen Co2 im Jahr erspart wie bereits seit 2014 in Gütersloh.

Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsbemühungen wenden wir uns auch verstärkt dem Thema Soziale Verantwortung zu. So sind wir dabei mit unseren Zulieferanten, insbesondere auch in Drittländern über die Einhaltung von Sozialstandards zu verhandeln und dazu zu bewegen, diese einzuhalten. Zu diesem Zweck versuchen wir mit unserer Kontrollbehörde für BIO gemeinsam Kontrollsysteme aufzubauen.

2.) Diversity Management und der Gleichstellung – Werte für die Belegschaft

Wir bei Mestemacher halten Vielfalt für eine Chance, um Werte zu schaffen. Bereits seit Beginn dieses Jahrhunderts arbeiten Fach- und Führungskräfte unterschiedlicher Nationalität und unterschiedlichen Geschlechts erfolgreich miteinander. Bei Mestemacher führt eine Frau die Geschäfte in Polen. Vier von zehn Führungsstellen im oberen und obersten Management sind in Frauenhand.

Mitarbeiter mit Migrationshintergrund sind für Mestemacher eine wichtige Ressource am Arbeitsmarkt. Kreativität wird durch Vielfalt in der Belegschaft gefördert und die Arbeitsplätze werden gesichert.

Darüber hinaus bilden wir auch weiterhin junge Führungskräfte aus, wie z.B. Industriekaufleute, EDV/IT-Kaufleute sowie Fachkräfte zur Lebensmitteltechnik sowie Mechatronik.

3.) Für die Vereinbarkeit Beruf und Familie sowie für die Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann.

MESTEMACHER PREIS MANAGERIN DES JAHRES seit 2002

Pionierarbeit leistet Mestemacher auch für Geschlechterdemokratie in Chefetagen. Deshalb hat es sich das Stifterunternehmen seit über 14 Jahren zum Ziel gesetzt, Spitzenfrauen in Chefetagen mit dem MESTEMACHER PREIS

MANAGERIN DES JAHRES auszuzeichnen. Die Top-Managerinnen sollen weiblichen Nachwuchskräften als Vorbild dienen und die Männerwelt Wirtschaft davon überzeugen, dass die Führung von Personal und Unternehmen selbstverständlich auch Frauensache ist.

Preise sind die wertvolle Silberstatue namens „OECONOMIA“ und 5.000 Euro die die Preisträgerinnen für soziale Zwecke zur Verfügung stellen.

In 2015 erhielt eine weitere Top-Managerin diese Ehre:

Frau **Martina Koederitz**, General Manager IBM Deutschland, Österreich sowie für die Schweiz.

Sie arbeitet als erste Frau im Top-Management von IBM Deutschland und ist dabei äußerst erfolgreich.

Seit 2006 gibt es den Mestemacher Preis Spitzenvater des Jahres

Zum 10. Mal hat das Stifterunternehmen Mestemacher im Jahr 2015 Väter gewürdigt, die Kinder, Küche und Karriere zu ihren Lebenswelten erklärt haben. Diese neuen Väter unterstützen ihre Partnerin aktiv bei deren Karriere und bekennen sich dazu, genauso für die Kindererziehung und den Haushalt zuständig zu sein, wie die Mütter. Die 11. Prämierung erfolgt im InterConti in Berlin im März dieses Jahres.

2015 erhielt zum einen Muhittin Demir aus Münster 5.000 €. Er ist HNO-Arzt an der Uni-Klinik Münster und hat seiner Frau durch seinen Einsatz bei der Erziehung der drei Kinder die Fortsetzung Ihres Studiums ermöglicht.

Zum zweiten erhielt **Norman Heise** 5.000 €. Er ist Vater zweier Söhne und hält seiner Frau durch seine starke Unterstützung den Rücken frei, so dass die Mutter als leitende medizinisch technische Laboratoriums-Assistentin in Vollzeit weiter arbeiten kann.

Mit einem zusätzlichen Sonderpreis wurden die Pionierleistungen von weiteren Spitzenvätern gewürdigt:

Und zwar „Das Team der ehrenamtlichen Väterbeauftragten der Charité- Universitätsmedizin Berlin“, die als Arbeitgeber die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern.

4.) **Förderung der regionalen Küche**

Gerne fördern wir auch die westfälische Küche mit der Mitgliedschaft bei „Westfälisch genießen e.V.“. Förderer sind dabei neben Mestemacher die Firma Marten aus Gütersloh, die Brauerei Warsteiner aus Warstein sowie die Firma Carolinen-Brunnen Mineralquellen Wüllner Bielefeld.

Ca. 30 Gastronomen haben sich die Darbietung der westfälischen Küche – frisch und zeitgemäß – auf die Fahne geschrieben.

Entwicklungsprognose

Die Mestemacher-Gruppe verfügt auch in Zukunft über das Potential zum Wachstum. Auf Grund der unsicheren Entwicklungen der Konjunktur sowie der Euro-Krise, planen wir für **2016** sehr konservativ mit einem Umsatz in Höhe von **151 Millionen Euro**. Dabei spielt auch eine Rolle, dass wir die Entwicklung innerhalb des Brotmarktes zwischen SB-verpackten Broten auf der einen Seite und frisch gebackenen Brot und Brötchen innerhalb der LEH-Märkte noch nicht endgültig beurteilen können. Mit unseren Spezialitäten sind wir auf jeden Fall sicher weiter erfolgreich positioniert.

Dabei spielt eine wesentliche Rolle die lange Haltbarkeit und Verzehrfrische unserer Produkte in ungeöffnetem Verpackungszustand.

Fazit:

Für 2016 werden wir unsere Verkaufsaktivitäten und die Durchsetzung der Innovationen aus den Vorjahren noch weiter stärken. Im Bereich der Investitionen haben wir nach dem Rekord-Investitionsvolumen im Jahr 2015 in Höhe von 9,8 Mio.

EURO wiederum für 2016 weitere 6,5 Mio. EURO Investments geplant. In Gütersloh wird es zu einer Erweiterung der Räume der Bäckerei kommen, wobei dieser Ausbau bereits im vollen Gang ist.

Die bereits in 2015 begonnene Verdoppelung der Kapazität in der Bäckerei in Gütersloh wurde am Jahresende voll umgesetzt.

Die Ausstattung mit Robotertechnik wird auch weiter fortgesetzt. So wurde am Ende des vergangenen Jahres ein sogenannter Pick & Place -Roboter in Betrieb genommen, der monotone Handgriffe automatisch erledigt.

Schwerpunkt wird für uns auch die Rettung eines praktikablen BIO-Anbaus sein, wie schon zuvor berichtet.

Zum Schluss noch ein Chart der Firma Nielsen, aus der Sie erkennen können, dass sich der Brotmarkt in 2015 um 2,1 % erhöht hat, während wir als Mestemacher über 4% erreichen konnten. Wir hoffen auch weiterhin, durch unsere Innovationskraft und guten Vertrieb eine über dem Markt liegende Entwicklung weiter aufrechterhalten zu können.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!